



Vorlage Nr.

Tagesordnungspunkt 5

der öffentlichen Sitzung des Ortsbeirates des Ortsbezirkes Wiesbaden-Naurod am 26. August 2025

Benennung Rudolf-Dietz-Straße

Beschluss Nr. 0055

Der Ortsbeirat spricht sich dafür aus, die Straßenschilder der Rudolf-Dietz-Straße im Ortsbezirk Naurod mit sog. einordnenden Zusatzschildern zu versehen, auf denen auch die negativen Aspekte des Namensgebers erläutert werden. Den Bedenken der Historischen Fachkommission gegen den Straßennamen wird nach Auffassung des Ortsbeirats mit dieser Maßnahme ausreichend Rechnung getragen.

Begründung:

Die von der Wiesbadener Stadtverordnetenversammlung am 10.12.2020 eingesetzte „Historische Fachkommission zur Überprüfung nach Personen benannter Verkehrsflächen, Gebäude und Einrichtungen der Landeshauptstadt Wiesbaden“ hat am 07.11.2023 ihren Abschlussbericht vorgelegt. Darin befasste sich die Kommission auch mit Rudolf Dietz und empfahl eine Umbenennung der Rudolf-Dietz-Straße in Naurod.

Im Vorwort des Abschlussberichts wird die Auswahl der untersuchten Namensgeber beschrieben; demnach wurden von den rund 600 Straßen und Plätzen in Wiesbaden, die nach Personen benannt sind, diejenigen 71 Personen untersucht, „die zwischen 1870 und 1925 geboren wurden und im Nationalsozialismus gewirkt hatten“. Mit dieser zeitlichen Eingrenzung wollte man nur solche Personen begutachten, die während der NS-Zeit bereits oder noch im Berufsleben standen und hierdurch Gelegenheit zu aktiver Teilnahme am öffentlichen Leben hatten. Auffällig hierbei ist, dass bei Rudolf Dietz, der mit seinem Geburtsjahr 1863 deutlich von diesem Schema abweicht, offenbar eine Ausnahme gewollt war - übrigens die einzige Ausnahme unter allen 71 Untersuchten. Rudolf Dietz war als Lehrer bereits seit 1925 pensioniert und seitdem öffentlich nicht mehr nennenswert in Erscheinung getreten, bis er schließlich 1942 starb. Dem Ortsbeirat ist

aber bekannt, dass der Fall Rudolf Dietz, neben dem Fall Pfitznerstraße im Ortsbezirk Nordost, der eigentliche Anlass für die Einsetzung der Fachkommission war.

Der Ortsbeirat, dem das Vorschlagsrecht zur Benennung von Straßen in seinem Ortsbezirk obliegt, ist nun aufgefordert, zu der von der Fachkommission gegebenen Empfehlung Stellung zu nehmen.

Der Ortsbeirat setzte (ähnlich wie bereits im Zusammenhang mit der Umbenennung der Rudolf-Dietz-Schule) eine Arbeitsgruppe ein, welche am 20.02.2024 erstmals und in der Folge mehrfach tagte, zuletzt am 21.08.2025. Ihr gehörten neben den Mitgliedern des Ortsbeirats und der Leiterin der Ortsverwaltung auch Vertreter der Kellerskopfschule, der Wickerbach-Grundschule und der ASB-Kindertagesstätte an (welche alle in der Rudolf-Dietz-Straße ansässig sind), ferner Vertreter des Geschichts- und Heimatvereins Naurod, der Interessengemeinschaft Nauroder Ortsvereine sowie zwei fachkundige Bürger.

Die Arbeitsgruppe arbeitete in ihren Sitzungen die verschiedenen Aspekte des Namensgebers heraus und orientierte sich auch an der Begründung der Fachkommission für deren Empfehlung einer Umbenennung. Rudolf Dietz war zu Beginn der NS-Zeit 1933 bereits 70 Jahre alt und als Lehrer seit 1925 pensioniert. Es ist nicht belegt, dass er im Schulunterricht NS-Ideologie verbreitet hat. Seine rund 1.000 Gedichte, überwiegend in Nassauer Mundart verfasst, schrieb er lange vor Beginn der NS-Zeit; von diesen werden heute rund 30 als antisemitisch eingestuft. Eine gezielte „Befuerung“ des NS-Terrors gegen die jüdische Bevölkerung kann er daher nicht bezweckt haben. Ferner trat er 1933 in die NSDAP und später in weitere „völkische“ Organisationen ein, ohne aber über den Status als einfaches Mitglied je hinausgekommen zu sein. Sein von ihm verfasstes „Reichslied“ ist eine Hommage an Hitler. Seine politische Grundhaltung formierte sich aber während des Kaiserreichs. Das war die seine Persönlichkeit prägende Zeit im Alter von 8 bis 55 Jahren. Politisch gilt Rudolf Dietz als Monarchist und Antidemokrat, aber nicht als Nationalsozialist. Es gab kein aktives Verhalten von Rudolf Dietz im Dienste oder im Sinne des Nationalsozialismus. Er hat niemanden denunziert oder in die Gefahr des Todes gebracht, niemanden verletzt oder gar selbst getötet, niemanden um sein Vermögen gebracht, ausgebeutet oder öffentlich geschmäht, niemanden auch nur bedroht. Nach dem von der Landeshauptstadt Wiesbaden in Auftrag gegebenen Gutachten von Prof. Dr. Peter Steinbach aus dem Jahr 2004 ist Rudolf Dietz als typischer Mitläufer anzusehen. Hätte er über das Ende der NS-Zeit hinaus weitergelebt, wäre er in den Spruchkammerverfahren zur Entnazifizierung sicherlich auch lediglich als Mitläufer eingestuft worden. Von einer „Verstrickung in NS-Unrecht“, wie von Stadtrat Dr. Schmehl bei der Übersendung des Abschlussberichts der Fachkommission formuliert, kann daher keine Rede sein.

Auf der anderen Seite hatte es seinerzeit gute Gründe dafür gegeben, in seinem Geburtsort Naurod eine Straße nach Rudolf Dietz zu benennen. Er war ein anerkannter und beliebter Mundartdichter und Pädagoge. Die Benennung der Straße nach Rudolf Dietz erfolgte erst 1976, als im Zuge der Eingemeindung Naurods nach Wiesbaden zum 01.01.1977 doppelte Straßennamen bereinigt werden mussten und die bisherige Goethestraße in Naurod, von der es auch eine in Wiesbaden-Biebrich gab, einen neuen Namen brauchte. Seine politische oder ideologische Haltung spielte, soweit diese überhaupt allgemein bekannt war, hierbei keine Rolle.

An einer der Sitzungen der Arbeitsgruppe nahm als Gast das Kommissionsmitglied Dr. Peter Quadflieg teil. Bei dieser Gelegenheit erläuterte er, dass alle von der Arbeitsgruppe gesammelten und vorgetragenen Verdienste und positiven Aspekte des Rudolf Dietz nicht dazu geeignet seien, die herausgearbeiteten negativen Aspekte aufzuwiegen. Die Fachkommission habe bei allen geprüften Namensgebern lediglich untersucht, inwieweit diese im Zusammenhang mit der NS-Zeit Schuld auf sich geladen hätten. Verdienste und sonstige positive Aspekte müssten generell unberücksichtigt bleiben. Der Ortsbeirat kann diese Grundannahme nicht nachvollziehen und hält sie schlicht für falsch. Schließlich sind es immer nur die positiven Aspekte im Leben einer Person, die diese als Namensgeber einer Straße tauglich erscheinen lassen. Würde man diese unberücksichtigt lassen, könnte letztlich eine Straße generell nicht nach einer Person benannt werden, was sicherlich nicht gewollt sein kann. Daher ist ein Namensgeber immer in der Gesamtheit seiner Persönlichkeit zu beurteilen, also mit all seinen positiven und negativen Aspekten.

Die Arbeitsgruppe lud alle Anwohner der Rudolf-Dietz-Straße zu einer Informationsveranstaltung am 10.12.2024 ein, an der auch das Kommissionsmitglied Dr. Peter Quadflieg teilnahm. Im Ergebnis zeigte sich hierbei ein uneinheitliches Meinungsbild bei den Anwohnern. Ohne Anspruch auf Repräsentativität, sprachen sich aber die wenigsten für eine Umbenennung der Straße aus.

Viele der Anwohner der Rudolf-Dietz-Straße äußerten ihre Befürchtung, dass es im Falle einer Änderung des Straßennamens für sie einen hohen persönlichen Aufwand bedeuten würde, alle Ausweispapiere, Dokumente, Adresseinträge etc. zu ändern und entsprechende Mitteilungen an Banken, Versicherungen, sonstige Vertragspartner und Freunde und Bekannte zu machen. Der finanzielle Aspekt, bei dem die Stadt Hilfestellungen ankündigte, spielte dabei nur eine untergeordnete Rolle. Der Verzicht auf eine Umbenennung unter Anbringung eines Zusatzschildes würde dazu beitragen, Kosten und Aufwand zu vermeiden.

In ihrer letzten Sitzung am 21.08.2025 sprach sich die Arbeitsgruppe nach Abwägung aller Aspekte des Vorganges einstimmig für die Anbringung eines Zusatzschildes zur Kontextualisierung aus und formulierte eine entsprechende Empfehlung an den Ortsbeirat.

In rund 30 Kommunen der Region gibt oder gab es eine Rudolf-Dietz-Straße bzw. einen Rudolf-Dietz-Weg, so zum Beispiel in Aarbergen-Michelbach, Heidenrod-Laufenselden, Idstein, Limburg, Schlangenbad, Schwalbach am Taunus und Weilburg. In Bad Camberg wurde sie inzwischen umbenannt in Emsstraße, was bereits der vorherige Straßename war. In Taunusstein-Bleidenstadt wurde der Name beibehalten, 2022 aber ein ausführliches Zusatzschild angebracht (siehe unten). Die übrigen Kommunen befinden sich noch mehr oder weniger in der Diskussion. Unabhängig davon, wie andere Kommunen mit der Debatte um ihre jeweilige Rudolf-Dietz-Straße umgegangen sind oder noch umgehen werden, ist festzuhalten, dass die dortigen Straßenbenennungen seinerzeit nur als allgemeine Ehrung für einen im Nassauer Land wirkenden und beliebten Pädagogen und Mundartdichter erfolgt waren, in Naurod hingegen maßgeblich auch unter dem Aspekt, dass Rudolf Dietz in Naurod geboren wurde und bis heute die einzige bedeutende und über die Ortsgrenzen hinaus bekannte Persönlichkeit ist, die Naurod hervorgebracht hat. Dem Ort Naurod diesen Straßennamen zu belassen, hat daher einen besonderen Stellenwert, der ihn von allen anderen Orten unterscheidet.

Die Umbenennung der früheren Rudolf-Dietz-*Schule* in Naurod kann für die Debatte um eine Umbenennung der Rudolf-Dietz-*Straße* in Naurod nur bedingt herangezogen werden. Bei dem Schulnamen spielten weitere Aspekte eine Rolle, die bei einem Straßennamen kaum Relevanz haben, insbesondere die Frage, inwieweit der Namensgeber ein Vorbild für Schüler sein kann. Schließlich hatte der Ortsbeirat mit Beschluss vom 29.01.2019 der Umbenennung der Rudolf-Dietz-Schule in Wickerbach-Grundschule anlässlich der Inbetriebnahme des neuen Schulgebäudes zugestimmt. Nur der Vollständigkeit halber weist der Ortsbeirat darauf hin, dass ihm seinerzeit seitens der Stadt versichert wurde, dass es bei einer Umbenennung der Schule bleibe, der Straßename hingegen würde unangetastet bleiben.

Gleichwohl war bereits damals diskutiert worden, ob mit der Abschaffung des bisherigen Schulnamens nicht auch eine Chance vertan wurde, gerade gegenüber Schülern ein Exempel deutscher Geschichte, die quasi vor Ort stattfand, thematisieren zu können. In Bezug auf den Straßennamen sollte man diese Chance nun nicht abermals vertun. Unter Hinweis auf diesen Aspekt sprachen sich auch die meisten Teilnehmer an der Bürgerinformationsveranstaltung vom 10.12.2024 für die Beibehaltung des Namens unter Anbringung eines Zusatzschildes zur Kontextualisierung aus. Die bei dieser Veranstaltung von dem Kommissionsmitglied Dr. Peter Quadflieg geäußerte Auffassung, dass Geschichtsunterricht nicht an Straßenschildern stattfinden, kann vom Ortsbeirat nicht geteilt

werden. Vielmehr kann mit einem Zusatzschild Geschichte, auch deren dunkle Seite, jedem, der sich dort mit wachem Auge bewegt, mahnend in Erinnerung gehalten und zur Diskussion gestellt werden. Und es soll dazu beitragen, dass Geschichte, wenn sie unbequem geworden ist, nicht einfach getilgt wird. Die auch hierzulande um sich greifende fragwürdige Cancel-Culture beschränkt sich auf das schlichte Löschen unerwünschter Inhalte, anstatt sich mit ihnen konstruktiv auseinanderzusetzen. Die langfristigen Folgen dieses Löschens sind unabsehbar. Doch bereits heute zeigen sich insbesondere bei Kindern und Jugendlichen teilweise beklagenswerte Wissenslücken in Bezug auf die NS-Zeit.

Das Straßenschild in Naurod, das bereits heute ein Zusatzschild aufweist, auf dem bisher lediglich „Rudolf Dietz, Lehrer und Heimatdichter, 1863-1942“ steht, könnte entsprechend ergänzt werden. Dabei könnte das seit 2022 in Taunusstein-Bleidenstadt bestehende Zusatzschild - mit gewissen Abstrichen und Kürzungen - als Vorbild dienen. Dort heißt es:

„Rudolf Dietz (1863-1942), Lehrer. Dietz verfasste Heimatgedichte in Nassauer Mundart mit volkstümlichem und harmlosem Charakter. Er war aber auch Autor eindeutig faschistisch und antisemitisch geprägter Dichtung, die das nationalsozialistische Führertum verherrlichte und die jüdische Bevölkerung stigmatisierte. Die Ehrung von Rudolf Dietz durch die Benennung einer Straße nach ihm fand in den 1960er Jahren ausschließlich wegen seiner Heimatdichtung statt. Heute würde er aufgrund seiner Biografie nicht mehr geehrt. Die Stadt Taunusstein bezieht mit diesem Zusatz am Straßenschild im Jahr 2022 Stellung gegen chauvinistische und rassistische, antidemokratische und antisemitische Überzeugungen.“

Für das Nauroder Zusatzschild befürwortet der Ortsbeirat etwa folgenden Text:

„Rudolf Dietz (1863-1942), in Naurod geborener pädagogisch anerkannter Schullehrer, Heimatforscher und -dichter. Verfasste volkstümliche Gedichte in Nassauer Mundart, aber auch faschistisch und antisemitisch geprägte Texte. Die Benennung dieser Straße nach ihm erfolgte 1976. Heute würde er, auch wegen seiner antidemokratischen Grundhaltung, so nicht mehr geehrt.“

Der Ortsbeirat bittet den Magistrat daher, unter Beibehaltung des Straßennamens, die Anbringung der vorgenannten Zusatzschilder zu veranlassen.

Verteiler:

Dez III z.w.V.

100810 z.d.A.

Scherer
stv. Vorsitzender